

Die große Gefahr lauert im Inneren

MIT-Jahreshauptversammlung bot interessante Informationen

Von Karsten Schaar

Nindorf. Informationen, interessante Gespräche, ein Steinadler, Wirtschaftsspionage – den Mitgliedern der Mittelstandsvereinigung der CDU (MIT) wurde während der diesjährigen Jahreshauptversammlung so Einiges geboten. In den Räumen des Restaurants im Nindorfer Wildpark Lüneburger Heide konnte der MIT-Kreisvorsitzende Wilfried Uhlmann zudem unter anderem den Bundesvorsitzenden der Vereinigung Dr. Josef Schlarmann und den Bundestagsabgeordneten Michael Grosse-Brömer begrüßen.

„Man hat mir versichert, er ist gefüttert und satt“, begrüßte Uhlmann den ersten Gast des Abends, einen sechs Jahre alten Steinadler mit Falkner Lothar Askani. Der erfahrene Tierkenner versorgte die Zuhörer in bekannter Manier mit interessanten Informationen, unter anderem, dass die weiblichen Steinadler bei einer Spannweite von zwei Meter fünfzig bis zu sechs Kilo schwer werden können.

Der förmliche Teil der Versammlung war schnell abgehandelt. Die Mitgliederzahl des MIT stieg bei vier Austritten und sieben Eintritten zum Jahresende 2011 auf 134. Unter anderem berichtete der stellvertretende Vorsitzende Dr. Heiner Austrup von der Entwicklung der Gesundheitspolitik in Berlin. Da sei das Patientenrecht in Vorbereitung, das in die richtige Richtung gehe und die Handschrift der CDU trage. Allerdings müsse man sich damit abfinden, dass in der Gesundheitspolitik „mit kleinen Schritten“ gearbeitet werde.

Ein Hauch von James Bond verbreitete hingegen der Vortrag von Andreas Bertram vom Niedersächsischen Verfassungsschutz. Der Polizeihauptkommissar gab einen Einblick in die Wirtschaftsspionage, von der mehr Betriebe in Deutschland betroffen seien, als man auf den ersten Blick vermute. In Umfragen kam ans Licht, dass jedes zweite deutsche Unternehmen betroffen ist. Allein in Niedersachsen wird der Schaden auf drei Milliarden Euro geschätzt.

Dabei werde die Computer- und Internetkriminalität das Problem der Zukunft sein, führte der Fachmann aus. So schätzt das Bundesamt für Datensicherheit (BSI), dass es zahlreiche Viren und Trojaner gibt, die von keiner Schutzsoftware erkannt werden. Auch unverschlüsselte Mails würden oft gescannt. Die große Gefahr lauert aber laut Bertram durch Innentäter: „Der Diebstahl von Kundenlisten beim Firmenwechsel ist da noch ein Kavaliersdelikt!“ Viele Firmen denken immer noch, dass sie zu klein sind, um in den Fokus ausländischer Nachrichtendienste zu gelangen. „Wenn man innovativ ist, muss man nicht groß sein“, so Bertram und nannte als Beispiel den russischen Nachrichtendienst, der per Gesetz verpflichtet sei, die eigene Wirtschaft zu unterstützen.

Der Verfassungsschützer blieb aber nicht in der Theorie hängen, sondern brachte auch praktische Beispiele. So sei nachgewiesen worden, dass der amerikanische Zoll – unter dem Vorwand der Sprengstoffsuche – die Festplatte eines Laptops



MIT-Kreisvorsitzender Wilfried Uhlmann (rechts) konnte zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der Mittelstandsvereinigung der CDU zahlreiche Gäste begrüßen (weiter von rechts): Bundestagsabgeordneter Michael Grosse-Brömer, Andreas Bertram und Dr. Josef Schlarmann. Foto: ks

eines Geschäftsreisenden kopiert habe. Verschlüsseln dürfen USA-Reisende die Festplatten ihrer Mobilgeräte jedoch nicht. Aber auch von gezielten Einbrüchen, eingebauten Handys in Festnetz-Telefonen und dem Auftauchen von Chinesischen Delegationen, obwohl die entwickelten Produkte noch gar nicht offiziell bekannt gemacht wurden, berichtete der Spezialist.

Bertram empfahl aber keineswegs in Paranoia zu verfallen, die Konsequenz könnte die

Handlungsunfähigkeit des Unternehmens sein. Stattdessen sollten die überlebenswichtigen Informationen und relevanten Vorgänge in einem Unternehmen erkannt und geschützt werden. „90 Prozent der E-Mails können normal geschickt werden, die wichtigen zehn Prozent aber auf jeden Fall verschlüsselt“, riet er den Anwesenden. In Sachen Innentäter gab er zudem den Rat, einen Blick auf die Personalführung zu werfen und gegebenenfalls zu überdenken. „Es hat fast im-

mer eine Vorgeschichte.“ So seien diese Vorfälle gerade bei Familienunternehmen mit langjährigen Mitarbeitern, die sich im Unternehmen wohl fühlen, geringer. Auf jeden Fall sollte der systematische Informationsschutz zur Selbstverständlichkeit werden. „Wir unterstützen Sie gerne“, so Bertram.

„Es ist gut zu wissen, dass es eine Stelle gibt, an die man sich wenden kann“, zeigte sich nicht nur der MIT-Kreisvorsitzende Uhlmann nach dem Vortrag beeindruckt.